

Motor für die Herz-Kreislauf-Forschung

25 Jahre Deutsche Stiftung für Herzforschung

Der chronische Mangel an finanzieller Förderung der Herz-Kreislauf-Forschung war Ende der achtziger Jahre besonders spürbar. Die Deutsche Herzstiftung reagierte 1988 auf diese bedenkliche Situation auf Initiative von Prof. Dr. med. Martin Kaltenbach mit der Gründung der Deutschen Stiftung für Herzforschung (DSHF, www.dshf.de).

„Heute ist die Deutsche Stiftung für Herzforschung mit einem hochkarätig besetzten ehrenamtlichen Vorstand und Wissenschaftlichen Beirat aus Kardiologen, Herzchirurgen und Pharmakologen zu einem unverzichtbaren Motor für die Herz-Kreislauf-Forschung Deutschlands geworden, mit Fördervolumina von über 1,4 Millionen Euro pro Jahr für patientennahe Forschungsprojekte. Ermöglicht haben dies Fördermittel, die aus der Deutschen Herzstiftung in immer größerem Umfang geflossen sind“, betont der Herzspezialist und Vorstandsvorsitzende der Deutschen Stiftung für Herzforschung Prof. Dr. med. Udo Sechtem. Nach wie vor bedeuten Herz-Kreislauf-Erkrankungen für Millionen Menschen eine eingeschränkte Lebensqualität oder bedrohen gar ihr Leben. „Um diesen Patienten zu helfen und Herz-Kreislauf-Erkrankungen weiter zurückzudrängen, sind Förderinstitutionen wie die Deutsche Herzstiftung und die Deutsche Stiftung für Herzforschung unverzichtbar“, so Prof. Sechtem.

Sorgt international für Aufsehen

Dass längst auch die internationale Fachwelt mit großer Aufmerksamkeit die Forschungsför-

deraktivitäten beider Organisationen verfolgt, zeigt die Berichterstattung in der europäischen Ausgabe der renommierten Zeitschrift *Circulation*, zuletzt mit einer Serie über geförderte Forscherinnen und Forscher der DSHF (Ausg. vom 23.4.2013). Das Spektrum der durch die DSHF geförderten Herzforschung ist breit. Die jährlich rund 30-40 Forschungsprojekte, die mit je maximal 60000 Euro für die Dauer von bis zu zwei Jahren gefördert werden, sowie Forschungs-, Wissenschafts- und Abstract-Preise umspannen die Kardiologie, die Herzchirurgie, die Kinderkardiologie, die Physiologie und Pharmakologie. Zu den patientenorientierten Forschungsvorhaben zählen neben aktuellen Fragestellungen zu neuen Diagnose- und Therapieverfahren gezielte Bemühungen zur Verbesserung der Patientenversorgung in der Vorbeugung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie die Grundlagenforschung zur Entstehung von Herzerkrankungen und Arbeiten zur Regeneration von Herzmuskelgewebe (Stammzelltherapie) bzw. zur Gewinnung von Gewebe aus körpereigenen Zellen, z. B. Herzklappen und Blutgefäße. „Ziel der geförderten und prämierten Forschungsprojekte ist immer

die patientennahe und damit eine dem Patienten vermittelbare, weil wesentlich ihm zugutekommende Forschung“, betont Prof. Dr. med. Hellmut Oelert (Foto), emeritierter Herzchirurg aus Mainz und Sprecher des Wissenschaftlichen Beirats der DSHF.

Beispielsweise hat Dr. med. Miriam Puls aus Göttingen, Trägerin des August Wilhelm und Lieselotte Becht-Forschungspreises 2013 (Dotation: 15000 Euro), ein Verfahren entwickelt, um bei gebrechlichen Patienten, denen eine neue Herzklappe





mittels kathetergestützter Aortenklappenimplantation (TAVI) eingesetzt werden soll, den zu erwartenden Nutzen und die Risiken einer TAVI genauer berechnen zu können. Dr. med. Fabian A. Kari aus Freiburg setzt sich in seinem Dr. Rusche-Forschungsprojekt 2013 (60 000 Euro für 2 Jahre) zum Ziel, eine Art körpereigenes Warnsystem zur Erkennung und zuverlässigen Einschätzung lebensbedrohlicher Komplikationen bei Patienten mit Aortenaneurysma zu entwickeln.

Woher stammen die Fördermittel und wie effektiv sind sie?

Die rund 80 000 Mitglieder der Deutschen Herzstiftung stellen durch ihre Beiträge und zusätzlichen Spenden den größten Teil der Fördermittel bereit. Hinzu kommen private und institutionelle Stifter sowie zahlreiche Spender und Förderer der DSHF. „Ihnen ist zu verdanken, dass eine so intensive und weiter wachsende unabhängige Forschungsförderung realisiert werden kann“, erklärt der Kardiologe und Vorstandsvorsitzende der Deutschen Herzstiftung Prof. Dr. med. Thomas Meinertz. Dass diese Mittel erfolgreich eingesetzt werden, belegt eine 2013 publizierte Nachhaltigkeitsstudie von Prof. Oelert. Seine Analyse

zur Wirksamkeit der Forschungsförderung durch die Herzstiftung und DSHF der Jahre 2000 bis 2009 zeigt: Wer von der Herzstiftung und DSHF gefördert wird, bleibt in der Regel in der Wissenschaft und es schließen sich Folgeprojekte an. „Hier zeigt sich ein hohes Maß an Kontinuität bei den Forschungsthemen der jungen Wissenschaftler, die über die Projektdauer hinausgeht und zu der die Förderinstrumente beider Organisationen sicher in hohem Maße beitragen“, hebt Prof. Meinertz hervor.

Michael Wichert

Infos zur Forschungsförderung:

www.herzstiftung.de/Forschung.html

Die neue Forschungsbroschüre *Forschen für die Medizin von morgen (42 Seiten) der Deutschen Stiftung für Herzforschung mit einer Selbstdarstellung ihrer Förderarbeit und der geförderten Projekte.*

Die Nachhaltigkeitsstudie *Aufwand und Wirksamkeit der Forschungsförderung durch die Deutsche Herzstiftung / Deutsche Stiftung für Herzforschung. Eine Analyse der Jahre 2000 – 2009.*

Die Broschüren können kostenlos angefordert werden bei der Deutschen Herzstiftung unter Tel. 069 955128-0, E-Mail: info@herzstiftung.de